

Moritz Götze

Das Leben - schattenlos

Moritz Götzes Bilder sind schattenlos. Die Figuren und Objekte sind ornamental, sie werden vom Künstler wie Prototypen immer wieder von neuem verwendet. Gewissermassen als Versatzstücke stellt Götze sie in ständig neue Umgebungen. Götzes Ikonografie, seine Verwendung von Bildformeln und Leitmotiven, erinnert an mittelalterliche Malerei. Die Bilder sind bunt und freundlich aber nicht nur zart und fröhlich. Götzes Kunst handelt mit Alltagsgegenständen, alltäglichen Menschen und alltäglichen Situationen. Aber sie ist weit mehr als die Abbildung des täglichen Lebens, mehr als Kunstwerdung von Alltagsmaterial, mehr als Pop Art. Sie reflektiert das Leben als einen absurd-bizarren, widerspruchsvollen und unauflösbaren Endlostext, in dem Alltag, Leben und Kunst ineinanderfliessen. Die Rückgriffe auf Kunst- und Kulturgeschichte erheben einen intellektuellen Anspruch. Spielerisch und virtuos verbindet Götze bildliche Zitate von Matisse oder Warhol und Elemente der Pop Art, der Produktreklame und des Comic-Strip mit Assoziationen an die DDR, die im Götzeschen Werk immer wieder präsent sind. Es ist wohl diese zweischneidige Eigenart, die Moritz Götzes Kunst so fesselnd macht. Seine bunte Welt mit den formelhaften Figuren und Objekten ist zugänglich und unkompliziert. Es riecht nach Kaffee, Blumen und Zigarettenrauch, nach ehrlicher Arbeit, nach einer gemütlichen, technikgläubigen Welt. Aber es riecht auch nach abgestandenem Dosenbier, nach Müll, kalter Asche und Schwefel. Die Buntheit und schrill-plakativen Überzeichnungen, die manchem Götze-Bild zu eigen sind, korrelieren mit einer geheimnisvoll aufscheinenden, melancholischen Atmosphäre. Die Zeit scheint still zu stehen. Die Figuren sind eigentümlich erstarrt und breiten dennoch ein Psychogramm von Gefühlen wie Lebenslust, Glück, Hoffnung, Tristesse oder Einsamkeit vor uns aus. Hinter der absurden Komik des Lebens werden die individuellen Zustände der Menschen sichtbar. In einer Art Momentaufnahme erzählt uns Moritz Götze von Mann und Frau, Kind und Tier, Arbeit und Vergnügen, Freud und Leid, Skurrilem und Alltäglichem – vom Leben eben.

Biographisches

1964	in Halle geboren
1981-1983	Lehre als Möbeltischler
1986	freischaffend als Maler und Grafiker, Aufbau einer eigener Grafikwerkstatt
1991-1994	Lehrauftrag für Serigraphie an der Hochschule Burg Giebichenstein, Halle
1994	Gastprofessur für Serigraphie an der Ecole Nationale Supérieure des Beaux Arts, Paris
1999-2003	Gestaltung des Erscheinungsbildes der Leipziger Buchmesse

Arbeiten im öffentlichen Besitz (Auswahl)

- Sprengel Museum, Hannover (Sammlung der Deutschen Bank)
- Brandenburgische Kunstsammlungen, Cottbus
- Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle
- Lindenau-Museum, Altenburg
- Museum Junge Kunst, Frankfurt a.d. Oder
- Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
- Zeitgeschichtliches Forum, Leipzig
- Sammlung Württembergische Bank
- Kunstmuseum Unser Lieben Frauen, Magdeburg
- Kunsthalle Dominikanerkirche, Osnabrück
- Staatliches Museum Schwerin

Kunst am Bau

- 1995 grosse Wandgestaltung für den Lichthof des Messehauses Specks Hof, Leipzig
- 1996 Telekom, Leipzig
- 1997 Sparkassenakademie, Potsdam
- 1998 Krankenhaus Altenburg
Sparkasse Gelenhausen
Berufsförderungswerk Halle
Sporthalle Berlin/Tretow
- 2000 Geschäftshaus Immo Concept, Erfurt
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin
- 2001 Westdeutsche Immobilien Bank, Mainz
Europark Dreilinden, Potsdam
Skulpturenweg Eselsberg, Ulm
Landesarbeitsamt Halle
- 2003 Sparkasse Gelenhausen
Stadt Aalen

Auszeichnungen

- 1996 Kunstförderpreis des Landes Sachsen-Anhalt
- 1997 Grafikpreis der Vereinigten Zigarettenfabriken Dresden
- 1998 Kunstpreis der deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken

Seit 1984 zahlreiche Einzelausstellungen, seit 1989 in Galerien in ganz Deutschland vertreten.

Seit 1991 in den USA, ab 1994 in verschiedenen europäischen Ländern.

Seit 1990 Mitarbeit an verschiedenen deutschen Buchprojekten und Veröffentlichung von Aufsätzen.